



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Vier vnd achtzigste Predig. Am Fest deß H. Apostels Thomä. Thema I.
Quid Cœlo simillimum? Was dem Him[m]el am allergleichisten? Aster
manum tuam, & mitte in Latus meum. Joan. 20. 27. Reiche deine ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Joan. Da-
musc. in
mancis. 17.
Jan.
Greg.
Thaum.
serm. 1. de
annunt.
S. Bern. in
deprecat. ad
B. K.

net / mit einer Gleichheit nachahmen
können : Welche Solis iusticia oriens
& Flos immaculatus gewesen / wie sie
Gregorius Thaumaturgus nennet / vnd
dessentwegen ihr nachzuzufolgen ist.

Gibe derohalben / sage ich nun
mit Bernardo, O Felix aurora, quæ fe-
licis diei extitisti nuntia : Talis dies
talem auroram diei decuit, Daß wir

durch dein Erleuchtung vnd Fürbitt al-
le Finsternissen von uns hinweg trei-
ben / damit wir der Lichte des ewigen
Tags / das ist / deiner / vnd deines
Sohns in den Himmlen oh-
ne alles aufhören genieß-
sen können / A
M E N.



Die vier vnd achzigste Predig/

Am Fest des H. Apostels
Thomā.

Thema, I.

Quid Cœlo Simillimum?

Was dem Himmel am allergleichsten?

Affer manum tuam, & mitte in Latus meum.
Joan. 20. 27.

Reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten.

Freud Daß
vns den
Himmel an
zuschauen,



S nimmt mich gar nicht
wunder / das sich der Da-
uid / an dem achten Lied
seiner Psalmen / als wie
ein kleines Kind (dann
von denen redet er allda sonderbar)
auf den Himmel / vnd dessen nur blos-
ses Ansehen vnd Betrachten / gefreuet /
in dem er sagt : Videbo Cœlos tuos,
& opera digitorum tuorum ; Lunam
& stellas, quæ tu fundasti. Herr/
das ist mir die allgrößte Freud / vnd
einiger Trost aus allen / daß ich wird
das größte vnd schönste deiner sichtba-
ren vnd materlichen Wercken sehen/
vnd zwar in diesem sterblichen Leben/
nur äußerlich / aussen her / oder drun-
den an dem Bogen : In jener Welt
aber vnd in dem Stand der Unsterb-
lichkeit / von innen vnd oben her / wie
es ist in dem inneren Gewölbe selbst.
Was Freud wird es da seyn / wann ich
werd sehen Cœlos tuos, deine Himmel/
welche du zwar deiner Güte / vnd
vündlichen Liebe gemäß / mit den Men-
schen willst gemein haben / jedoch / dir
eigens / zu Bezeigung deiner höchsten
Majestät vnd Großheit für ein Woh-
nung / hohes Haus / vnd über königli-
chen Palast / nach aller genugsamen
Abmessung in die Weite / in die Höhe /

Deffen wei-
te / Höhe /
Breite vnd
Länge.

in die Breite vnd in die Länge auf das
kostbarist vnd nit minder künstlichste
erbauen? Was Trost wird es da seyn/
wann ich werd mit Augen vnd Ge-
müth vnd etwa einst einmahl mit dem
Leib selbst / nit allein über / sondern auch
durchgehen können : Opera digitorum
tuorum. Die jenige große Wunder-
Werck / welche du nit mit Art vnd Bei-
len / welches zu Zimmermännisch : Nit
mit Hobel vnd Sägen / welches zu
Schreinerisch : Nit mit Hammer vnd
Beilen / welches zu Schlosserisch : Nit
mit Schnitz vnd Stem / Eisen / wel-
ches zu Bildhauerisch ; Nit mit Erz-
Griffel / vnd Stahl / Stempflen / wel-
ches zu Steinmeyerisch ; sondern mit
eigenen darzu angewendten Singern/
die man nit zu subtilist / vnd zärtisten
Wercken braucht / auf das allerkünst-
lichste vnd zumahlen auch darob sich zu
entsetzen allerleichtste / ausgearbeitet
vnd gestaltet? Was für ein Ergözung
wird es da seyn / wann ich werd betrach-
ten / mit äußerlichem Ansehen / vnd noch
mehr innerlicher Beschaulichkeit : Lu-
nam & stellas, quæ tu fundasti, dein
ganzes Kriegs-Heer der Sternen / de-
nen Sonn vnd Mond / als die zween
Haupt-Führer / vorgehen / vnd sonder-
lich jene englische Geister erkennen / auß
deiner

Wunder-
Werd der
Singer
Gottes.

Ergözung
aus dem
Gefirn.

denen du einem jedwedem Gestirn hast einen eigenen Begleiter Mann und Verweiser zugeben/ vnd in diser unzahl- beren Schaar des gangens Gestirns dein unendliche Allmacht erzeigt/ weilen dir alle diese Gestirn/ vnd deren vor- stehende Haupt-Leut/ allzeit so wohl Tags/ wann wirs auch nit sehen/ als Nachts/ wann wirs in der Ruhe seyn vnd schlaffen/ in Verwarth vnd zu Dien- sten stehen? dahero: Videbo, das ist/ wie Bellarminus sagt: Considerabo at- tentè, admirabile illud opus manuum tuarum, & inde laudabo te tanti ope- ris Creatorem. Disz nimmt mich sag ich nit wunder/ daß David sich also mit Frolocken vnd Jubel/ auf den Himmel vnd dessen Beschauung erfreuet. Præ- clarius enim est, & homini dignius Cæ- lum potius, quàm cælara intueri, sagt recht Lactantius.

Und hat diszabls der liebe Kö- nig auch schon seine Nachfolger ge- habt: Anaxagoram, so gar den Heyden/ welcher befragt/ Cur viveret, fest geantwortet/ ut Cœlum intuear. Antonium den grossen Einsidler/ der ganze Nacht an die Tag geschweisset/ damit er, wie er sagte/ an dem höchsten Blat des grossen Welt-Buchs/ das ist/ an dem Himmel zu Genügen lesen köni- te. Vnd dessentwegen wider die Son- ne sich beklagt: Quid? cur impedis? daß sie in ihrem Aufgang zu frühe ihme mit den ausgeworffenen-Strahlen das Ge- sicht schwächte.

Franciscum den Seraphischen Vate- ter/ welcher der Ursachen halber/ daß er immer seine Augen/ vnd Gemüth zum Himmel erhebt/ auf einer Welt- Kugel mit übersich geworffenen Augen/ stehend gemahlen wird mit der Über- schrift: Quæ sursum sunt, non quæ su- per terram auß Paulo jun Colossen- sereu. Ignatium den H. Ordens-Stiff- ter/ welcher vil Nacht auf seinem Rö- mischen Soler oder Altanen zugebracht in der Himmels Beschauung/ vnd sei- nen gewöhnlichen Seuffzer widerholet: Heu! quàm sordet mihi terra, cum cœlum aspicio! wie Ribadineira schreibt, Martinum den Turonensischen Bischoff/ welcher weder gesund/ noch frantz/ we- der stehend/ noch liegend: weder zu Haus/ auß seinem Seliger/ noch außser- selben köndte abgehalten werden/ vnter dem fortgehen/ daß er nit den Himmel ansehe/ vnd dessentwegen Suspex cœli insgemein geheissen worden. Nichts von den Apostlen/in der Auffarth ihres Meisters/ dem sie vnderwend nachgese- hen: Nichts von Magdalena der Jün- gerin Christi/ in ihrer täglich sibemäh- ligen nit nur Augen/ sondern gangen Leibs-Erhebung zu den Himmlen/ von

den Englen beschehen: Nichts von Ste- phano in seiner Argter/ in welcher er nit allein wo der Himmel offen; son- dern auch was darinnen/ gesehen/ zu melden. Also daß man wohl von disen allen vnd ihres Gleichen kan sagen mit Marco Manilio in suo Astronomico, so zu Zeiten Augustini gelebt: Felix, qui ad sidera mirat sidereos oculos, propiusque aspectat olympum, cognatamque lequens mentem, se querit in altis! Aber ô! vmb wie vil glückseli- ger ist/ als alle diese erzeigte gewesen/ Thomas, dessen Fest-Tag wir heut be- gehen/ der nit nur allein den Himmel droben zu höchst hangen/ sondern auch zu niderst auf der Erden stehend/ sehen können; ja nit nur mit Augen sehen/ sondern auch gar mit Singern vnd Hän- den betasten/ auß beschene Einladung: Affer manum tuam & mitte in latus meum. Ob disz wahr/ vnd ob Tho- mas den Himmel in seines Meisters Seiten auf der Erden gesehen/will ich in diser Frag erklären: Quid cœlo si- millimum? Verhoffe die Gedult von eur Lieb vnd Andacht/ von dem jenigen seinen Seegen vnd Gnad/ der disen Himmel seinen Jüngern eröffnet/ vnd vorgehalten.

Weit ist kommen die Kunst/ vnd hat sich menschliches Hirn vnd Einfall vil unterstanden/ ja vermessen/ daß man dem allgemeinen Schöpffer vnd der Na- tur es in vilen Sachen nachthun wollen/ vnd/ was sie durch allmächtige Erschaf- fung entweders/ oder durch kräftige na- türliche Würckungen herfür gebracht/ auch mit langer künstlicher Mühe/ Ar- beit/ Fleiß/ Nachsinnen/ vnd vnabläs- sigen Erdncken hat/ wo nit ganz gleich doch zimlich ähnlich entwerffen/ vnd nachmachen wollen. Als der Umb oder Fürhang an der Bettstatt/ mit welcher Parrhasius Zeuxen verführt: Die Wein-Trauben Zeuxis, an denen sich die Vögel verästet/ vnd vergeblich gebe- tet: Die ehrene vnd zitschende Schlän- gen Boëtij: Die Fisch Mentoris, de- nen an der Natur nichts abgangen/ als daß sie auß Silber gemacht/ nit schwim- men können: Die hölzerne Tauen Architz, welche zu den Gen- steren auß vnd ein geflogen: Joannis Re- gimontani hölzernen auß/ vnd einflie- genden Adler: Phidias Bucephalus der Alexandri des Grossen Leib-Pferd/ von dem man nur ein Riehlen erwartet: Praxitelis auß weissen Märmel lebhaft gehauene Venus, dero vil nährliche Lieb- haber nur das Leben gewünschet: Der wunderbarlich Colossus, oder grosse Bild- Saul der Sonnen Caris eines Jün- gers Philippi zu Rhodis: Daß singend sitzende Bild Memnonis gegen Aufgang

Marcus Manil.

Bilglückseliger Tho- mas der Apo- stel.

3. Kunst affet nach in vilen der Natur.

Seltame Kunstwerk.

Fürhang Parrhasii. Weintrau- ben Zeuxis. Schlangen Boëtij. Fisch Men- toris. Hölzerne Tauen Architz.

Adler Regi- montani. Pferd Phidias. Praxidelis Venus.

Bild Saul Coris.

Bild Mem- nonis.

Bellarmin. in Pi. cit.

Lactant. Di- uin. Instit. lib. 6. c. 26.

2. Freud auß Anschauung des Him- mels Anaxagora: Petr. Doult de amore increat. lib. 1. c. 1. §. 4. Antoni des Grossen. Athanas. in Vit.

Francisci Seraph.

Colloff. 3. Ignatij Loy- ola.

Ribadin. lib. 1. c. 1. Vitæ. Martin. Tu- ron.

Sulpit. in vit

Der Apo- sten.

Maria Magdalena

Stehendes Bild Alber-
ti Magni.
Gehende Kriegs-her
Janacii.
Turr.
Gärten Semiramidis.
Timanthis Iphigenia.

der Sonnen von Prodo gesetzt: Die redende Statua oder Bildnus Alberti Magni: Die ganze gehende Kriegs-her Carolo dem fünfften von Jan- nello Turriano auf den Tisch hinein geführt: Die hangende vnd gleichsam in den Lüfften stiegende ganze Gärten Semiramidis Königin zu Babylonien: Thimandis traurige Iphigenia bey ihrer Enthauptung vnd noch traurigere Zuseher / denen nichts als die Natürlich fallende Thränen gemanglet. Die 10. Werk Lifippi. so Lifippus der Stein- mes der Natur zu trug gemacht/ vnd vnter disen Alexandrum den Groffen/ dem diser Meister alles/ allein das Le- ben nit geben können/ dise sage ich/ vnd dergleichen Werk geben genug zu er- kennen/was sich die Kunst wider die Na- tur nit allein unterfangen/sondern auch glücklich hat verrichtet/ vnd ausgewür- ket/ vnd gibt Cicero der Kunst so vil zu/ das er vermeint/ es könne von sel- biger die Natur in vilen Sachen ver- besseret werden: Quae bona sunt, meli- ora fieri possunt arte, & quae non o- ptima, aliquo modo acui tamen & cor- rigi possunt. Nit allein aber hat sich die Kunst unterstanden / dise untere na- türliche Ding / so vil möglich/ vnd es seyn können/ der Natur nach zu ma- chen/ sondern hat sich geschwungen über sich/ ist gar zu den Himmlen kommen/ vnd hat die Sternen sambt dem ganzen oberen Gebäu/ vnd majestätischen Ge- wölbung/ gleichwohl in kleinerer Form vnd zierlicher Massen wollen nachzim- mern.

10. Werk Lifippi.

Cicero 1. de Oratore.

Kunst will nachmachen den Himmel. König Sal- moneus.

Virgilius Lib. 6. E- neid.

Archimedes

Claud. in E- pigram.

König Col- roes.

roes der Persianer König/wie Cedre- nus schreibt. Difer hat ihme in sei- nem innerem Pallast lassen zurüsten ein absonderlich Gemach/ so man Cae- lum, oder den Himmel geheissen; In welchem der Lauff der Sonnen durch die zwölff Zeichen; die Veränderun- gen desmonds: Der Planeten vnd Fixsternen Auf- vnd Abgang: Des Firmaments Umwand: alle andere Abtheilungen der Himmlen gar wohl vnd zierlich zu sehen waren. Vnd was noch mehr ist/ Lieffe auch unter disen Himmlen das Gewölk: Hörte man die Donnerer vnd Brasler: fuhren heraus die Blig; trassen die Schiäg; fielen auch so gar die Plas-Regen: Ip- se Cosroes emicens in medio, quasi DE- US humanus spectabat omnia Nun so weit hat sich hinaus gelassen die Kunst/ in Nachgestaltung des Him- mels. Aber ist die Abgleichung gleich wohl dem Menschen verwunderlich/ je- doch an der Sach vnd Wesenheit selbst schlecht hergangen. Dann den Himmel Salmoen betreffend/ hat diser sein Himmel/ sambt dem darzu bestel- ten Herrscher/ in selbigem gar nit lang gewehret/ dann: Vidi & crudeles dan- tem Salmoena penas. Sagt Sybilla zu Enea bey Virgilio. Den Archime- den lachten mit seinem Kunst-Werck/ vnd sonderlich Jupiter der höchste vnt- ter den Götteren nur höhnisch auß/ wie Claudianus Singt: Jupiter in parvo cum cerneret aethera Vitro, risit. Cos- roes, vnerachtet er sich meisterlich in di- sem seinem Himmel gebraucht/ hat doch dise seine Majestät gar nit lang geweh- ret: Sondern ist von seinem eigenen Sohn Siraë in Ketten vnd eysernen Banden vmb den Hals/ Händ vnd Füß gefesslet/ in einen Kercker verstopffen/ vnd alldorten/ vnter Verhöhnung vnd Verspottung/ mit Hunger/ Schiägen/ vnd scharffen spizigen Nadelstichen/ ge- tödtet worden/ Ingratus, & perfidus DEO hominibusque Princeps, wie Spondanus sagt. Nun die Kunst wie wir sehen/ die hat sich zwar daran ge- wagt etwas dergleichen auf der Erden herfür zubringen/ was wir oben in den Himmlen sehen; aber ist noch weit/ weit/ von jener Majestät/ Zierlichkeit vnd Herrlichkeit/ welche wir nur auß- senher an Gottes Wohnung sehen. Dannenhero / vnd wann wir noch fer- neres fragen vnd nachsuchen in

Erwehnte Kunstwerck schlechte Himmel- Gebäu.

Virgil. Lib. 6. Aeneid.

Claudianus in Epigrama.

Colroes von seinem Sohn ge- tödtet.

Spondanus wie a. c. 627. n. 2.

5. Himmel des H. Tho- mas.

Unserem Zweifel / Quid Caelo, quam simillimum? so stehet heut Tho- mas der H. Apostel vor einem Him- mel/ vnd sihet ihne nit allein mit Au- gen des kräftigen vnd nun mehr nit wankenden Glaubens: beschauet ihne nit

nit allein inwendig vnd auswendig mit seinen leiblich vnd materlichen Augen/sondern deutet uns so gar mit dem Finger drauf/ Ja rühret ihne mit Fingern vnd ganzen Händen an/ vnd machet war/ das alda gar zulässig sey: Digito Coelum tangere, was sonst das gemeine Sprichwort der Hoffärtigen vorwürfft/ welche jedoch vergeblich meynen/ sie rühren den Himmel mit Fingern an; Ja stossen mit dem Kopff schon oben an/ vnd also Christus der ewige Sohn Gottes in dem Fleisch war diß/ was dem Himmel am aller gleichsten: lege also nur an der Prob/ wie man köndte darthun/ daß Christi Herz/ vnd allerheiligste Seyten ein Himmel/ oder daß Gleichste dem sichtbaren materlichen Himmel; vnd zwar wer will dran zweiffeln? Dann wann erstlichen der Mensch von Gregorio Nazianzeno nit nur *μικροκόσμος*, sondern auch *μεγαλόκοσμος*, oder Mundus magnus genenet wird/ welche folgend nit nur die Erden/ sondern auch den Himmel in sich begreiffet; wie dann das Haupt also insgemein genenet wird/in welchem beyde Augen gleich als zwey Haupt. Flechter Sonn vnd Mond schimmeren. Wann das Gemüth des Gerechten ein Himmel/ wie Stephanus Cantuariensis sagt; Mens iusti quæ per bona opera firmamentum est, Coelum dicitur, quia & sculpta est virtutum sideribus, & conscientia gloriæ celat. Wann ferneres die übergebenedeyte Mutter Gottes von Anselmo mit den so ordentlich vnd stets beweglich/ vnd bewegten himmlischen Körperen/ dem Himmel verglichen wird. Wann in ihr der H. Bonaventura nit nur einen/ sondern fünff Himmlen zehlet; wann der H. Bernardus der Mutter Gottes Gemüth ein Firmament nennet/ mit dem Sonnen der Vernunft/ mit dem Mond der Wissenschaft/ vnd mit so vielen Sternen/ als Tugenden vnd himmlischen Bezürcken besetzt: Wann Guericus der gottseelige Abbt so gar acht himmlische Circulen in der Mutter Gottes aufführlich andeutet: Wann der H. Epiphanius der Mutter Gottes allerheiligsten Leib grösser/ als die Himmlen nennet/ als welcher den eingeschlossen/ den die Himmlen nit begreifen können. Wann der H. Joannes Damascenus sagt/ es habe Gott in Maria einen neuen Himmel auf der Erden erschaffen. Wann Joannes Gerfon alle Bewegungen vnd innerliche Wirkungen der Mutter Gottes/ mit dem vnveränderlich vnd beständigen Bewegungen der Himmlen mit langer Erwiesung vergleicht. Wann die A

postlen solten Himmlen seyn / wie Arnobius sagt: Cœli facti sunt Apostoli habentes in se solem iustitiæ, & merito in modum Stellarum pro varietate diverso splendore radiantia. Wann leztlichen der allerheiligste Leib Christi von der allgemeinen Kirchen Gottes ein Himmel genenet wird; die auch sagt/das die Apostlen: In Carne Christi vulnera, micare tanquam sidera mirantur, in dem Fleisch Christi/ die nach dem Todt behaltene allerheiligste Wunden/ nit anderst als die Sternen schimmeren gesehen haben; so kan vnd soll ich ja dem Herzen Christi nicht absprechen/ daß es dem Himmel noch mehr als alle dise bißhero erzehlte Himmlen am aller gleichsten gewesen.

Was hat aber Thomas darinnen gesehen/ da ihne etwas näheres hinzu zugehen/ vnd den innersten Augenschein in selbigem einzunehmen/ vergünstiget worden? wie ich mir es einbild/ so ist ihne diesem Apostel/ in dem ersten Anblick dieses Herrn vorkommen/ als wie ein aller künstlichstes Perspectiv, oder Augen Lini-Werck mit Spiegeln alenthalben dermassen eingerichtet vnd innenher umbstellet/ daß wann man es bedächtlich besichtiget/ man vermeint/ man sehe in ein vnendliche weite vnd vnermässene Vertieffung hinein. In diser also nun vnüberselichen Vertieffung vnd Entfernung sahe erstliche Thomas die sibn Planeten/ nemlichen jenen sibnsachen Geist/ von welchem Isaias vorgesagt/ daß er auf vnd in ihme ruhen/ vnd schweben werde; Spiritus Sapientie, an statt des veränderlichen Mondes/ Spiritus intellectus/ an statt der bemackelten Sonnen/Spiritus Consilij, an statt des irrigen Jupiters/ Spiritus Scientie, an Statt des feuchtwissenden Mercurij, Spiritus fortitudinis, an Statt des schwachen Marsis, Spiritus Pietatis, an Statt der zu freyen Veneris, Spiritus Timoris Domini, leztlichen/ an Statt des Kinderstreffers Saturni. Er sahe ferneres in diesem Herzen darinnen Firmamentum oder den ganzen gestirnten Himmel/ besetzt mit vnendlichen Sternen/ welche weit mit ihrem Glanz dise vnser sichtbare übertraffen. Ware aber diser gestirnte Himmel/ gleich wie der vnser abgetheilt/in den obern vnd in den vnderen/ das ist/ in dem Verstand/ vnd in dem Willen/ dise zween Himmls Theil waren besetzt mit lauter hellerscheinenden Sternen in vnendlicher Anzahl vnd Menge. Zener/ das ist/ der Verstand vnd obere Theil mit allen heiligsten Gedanken/ welche der Heyland von dem ersten Augenblick seiner Empfängnis/ biß auf den allerlezten Seelenschwef

Himmel heut mit dem Finger angerühret.

Christus in dem Fleisch ein Himmel.

Der Mensch groß vnd kleine weis. Greg. Naz. Orat. 7. de Pasch.

Augen des Menschen Sonn vnd Mond.

Steph. Cantuar. in Alleg. Gottfrid Tillmarn.

Gemüth des Gerechten ein Himmel.

Anselmus Lib. De Excel. Virg. Mutter Gottes ein Himmel.

Bonav. tom. 3. ferm. 1. De B. Virg. Bern. ferm. de B. Nat. Guericus Abb. ferm. De B. Virg. Epiphani. ferm. de Land. V.

Joan. Damasc. Orat. 1. De Nativ. B. Virg. Joan. Gerfon. Tr. 2. Caudicordij

Die Apostel Himmlen.

Arnobius in Pl. 58.

Eccles. in hymn. Pasch

Herz Christi dem Himmel am aller gleichstien.

Herz Christi ein künstliches Perspectiv.

Thomas erzehlet darinnen die sibn Planeten. Isa. C. 11.

Hier in dem gestirnten Himmel.

Selbiger ist abgetheilt.

In dem Verstand



fer an dem Creutz gehabt. O was
 Liecht in allen diesen: weilen keiner aus-
 selbigen niemahlen von dem Liecht rech-
 ter Vernunft abgeirret / vnd folgendts
 nie verfinstert worden! Dieser / das ist/
 der Willen vnd andere Theil / mit allen
 Willens-Würckungen / vnd Tugentli-
 chen Anmuthungen / welche er in ihme
 vnd diesem seinem Herzen / die ganze
 wehrende 33. Jahr seines Lebens-
 Lauffs erwecket. O was Glantz / zu al-
 len diesen Sternen / weilen keiner nie-
 mahlen / von der Bescheynung des Wil-
 lens des ewigen Vatters abgewichen /
 vnd folgendts auch nit hat können ver-
 neblet werden! Diese Bedanken vnd di-
 se Willens-Würckungen / welche Tho-
 mas da gesehen / seynd gewesen Lux-
 mund. wie der Heyland selbst sagt: Id
 est hominum in tenebris comorantium,
 sagt der H. Thomas. Welches Liecht
 auß Christi Herzen vnd Seel in seinen
 allerheilighsten Leib in seine Gliedmassen /
 in seine Wort / in seine Sitten / Werck /
 vnd Übungen nit anderst als der Ster-
 nen-Strahlen / vnd folgendts in die Au-
 gen der Menschen hinein getrungen /
 wordurch die ganze Welt erleuchtet
 worden.

Vnd Wil-
len.

Sternen
Würcun-
gen dersel-
ben.

Ioan. 8.

Thom. in
c. 3. Joh.

Es sahe wiederum Thomas in die-
 sem Himmel den wunderbarlich glän-
 zenden Apostolischen Zoaiacum, oder
 Himmels vnd Sonnen-Zirkul der
 zwölff Zeichen / das ist / der zwölff Jün-
 ger / als Hauptsternen / welche er / der
 Heyland / in sein Herz hinein gesetzt.
 Theils als die Zwilling / nemlich ihne
 den Thomam selbst / so Didimus, oder
 ein Zwilling gewesen; theils als Fisch
 vnd Fischer, nemlich Petrum vnd An-
 dream. Theils als Jungfrauen / nemb-
 lich Joannem, der diesen Himmel auch
 schon auf der Brust ruhend gewohnt.
 Theils als Widder / wie Bartholomæus
 aufgeheuttet in seinem Opffer. Theils
 als Löwen wie andere alle Apostlen / die
 von dem alten Löwen von Juda also er-
 zeugt worden. Dann wann Pauli
 Herz gleich samb ein Himmel gewesen /
 in welchem die Philippenser gewohnt:
 Ed quidd habeam vos in corde, wie er zu
 ihnen sagt; wie vilmehr Christi von
 dem man wohl sagen kan / was Theo-
 philactus über diesen Orth von Paulo:
 Quanta hoc est laudis Pauli (ich sag/
 Christi) corde contineri, qui non teme-
 re, sed recto iudicio, quos dignos ex-
 stimasset amore, prosequeretur! Es
 sahe über diß Thomas in diesem herzigem
 Himmel den rechten obersten Himmel
 als den Sitz vnd Wohnung aller Auf-
 serwöhlten in einer Gleichheit entwor-
 fen / so da nichts anders war / als die vn-
 endliche Verdienst / welche Christus in

7.
 Thomas se-
 het in dem
 Herzen
 Christi den
 Sonnens-
 Zirkul.
 Die zwölff
 Zeichen die
 12 Jünger.
 Zwilling
 Thomas.
 Fischer Pe-
 trus.
 Jungfrau
 Joannes.
 W. der
 Bartholo-
 mæus.
 Löwen alle
 Apostel.

Philipp. c. 7

Theophila-
ctus in loc.
cit.

Thomas se-
het in dem
Herzen
Christi den
Obersten
Himmel.

seinem Leben / leyden vnd Todt erhalten /
 vnd zusammen gebracht; diese machen
 ja einen Himmel / vnd ewige aller Seeli-
 gen Bleibstatt / weil sie seynd der Grund
 auf welchem sich alle müssen steiffen / vnd
 festten / weil sie seynd die vnverwessliche /
 vnd über die himmelen starcke Materi /
 die ewig muß halten. Weil sie seynd
 jenes Himmels-Thor / durch welches alle
 / vermittelst des Glaubens / in ihre
 Ruhe vnd Seeligkeit müssen ein-
 gehen. Weil sie seynd jener Einfang
 vnd Einschluß / in welchem sich alle
 die / so der Seeligkeit zugeniesen be-
 gehen / müssen versammeln. Weil sie
 seynd jener / alles Gold vnd edle Stein
 an ihrem Preiß übertreffende Stadt /
 in welcher allein das Burgerrecht / ja
 wahre Kindtschaft der Aufferwöhlten
 zufinden / vnd das ist / was von diesem
 Himmel sagt: Gregorius Nyllenus, daß
 er sey / Lapis Confirmatorum & domus
 quiescentium, in welches Haus der
 Verdiensten Christi die gehörig / Qui
 caput in lapide ponunt, id est mente
 Christo adharrent. Wie alle Auffer-
 wöhlte / die sich auf die Verdienst Christi
 gesteuert / vnd sich in diesen Himmel
 eingetrungen haben. Es sahe Thomas
 in diesem groß- weit- breit- lang- vnd
 gleichsamb vnendlichen Himmel (dann
 besser könnte Christus als Paulus sagen
 Cor nostrum dilatatum est; vnd könnte
 sein Herz warhaffter als Pauli, Torius
 orbis cor. von Chrysofomo genennet
 werden.) Er sahe / sprich ich / in diesem
 Himmel wohnen alle Englen vnd him-
 lische Geister / Mit allen ihren Chören /
 Hierarchien vnd Abtheilungen in völli-
 ger Freud / Jubel vnd Frolockung / dann
 wann diese H. Engel-Schaaren sehr
 in das Angesicht Christi begehren zuse-
 hen / wie vil mehr in das Herz / weil sie
 in diesem lieblicher als draussen in dem
 Materlichen Himmel wohnen! Ut ejus
 semper visa gloria fatientur, & semper
 ejus dulcedinem quasi novam insatia-
 biliter esuriant, sagt Beda.

Schöne
Schreibung
der verdien-
sten Christi.

Greg. Nyll.
in vi. M. 15.

Thomas se-
het in diesem
Himmel
wohnen alle
Englen / etc.

2. Cor. 11.
Chrysol.
Hom. 32. in
Ep. 1. ad Ro.
Paulus ist
das Herz
der Welt!

Sahe wohnen allda alle Seelige /
 Aufferwöhlte mit Namen verzeichnet /
 vnd einen jedwederen nach seinem stand /
 Ambt / Geschlecht / Verdiensten / Heilige
 Amt darinnen. Dann wann der Him-
 mel ein Buch: wann das Herz Christi
 ein Himmel / wie der H. Elzearius be-
 kante / da er am allerruhigist vnd siche-
 rist in selbigem wohnte: so muß auch e-
 ben dieses Herz ein Buch seyn / das ist /
 wie Laurentius Justinianus sagt / Liber Laurent.
 vica scriptus intus & foris. In mel-
 chem die Gnaden-wahl vnd folglich alle
 aufferwöhlte Heilige Gottes ver-
 zeichnet. Sahe wohnen allda in ihrem
 eigenthumblichen Sitz / die seeligste
 Gebährerin selbst / von dero / vnd außter
 dero

Pen. Beda
in 1. Pet. 1.
12.
Saget da
wohnen alle
seelige Auf-
erwöhlte.
Himmel ein
Buch
11a. 344.
Sar. 27. Sep.
Liber Laurent.
11a. De Hu-
mil. 6. 11.

Sahe wohnen
die verdien-
sten Gottes.

dero Fleisch vnd Geblüt aller erstens dieses Herz sein Substanz an sich hat genommen; weilen auch sonst das Herz am allererren in menschlichen Leib gestaltet wird/ vn- wo hat dise allerlieblichst vnd geliebteste Mutter mehr sollen wohnen/ als in dem Herzen ihres Sohns/ in welches sie damahlen/ als die Taube der Gepons in die Bergspitzen hincin gezogen/ da selbiges an dem Creuz eröffnet worden: Ubi tunc ergo anima Martyris? Lasset sich fragen mit Bernardo. Nempe in tuto, nempe in Petra, nempe in visceribus Jesu, vulneribus nimirum Patentibus ad introeundum. Saha wohnen allda den Vatteren/ ja nit nur wohnen/ sondern mit dem ewigen Wort in diesem Herzen vereinbaret seyn/ mit dero beyden auch der H. Geist vereinbaret war. Dann wann von Hefychio die seligste Mutter: Totius Trinitatis Complementum genennet wird/ so muß vilmehr dieses Herz ein Erfüllung vnd vollkommner Zusatz des Allerhöchsten Geheimnus der Dreyfaltigkeit gewesen seyn/ mit auf solche Weiß/ als ob diesem allervollkommensten/ vnd in sich selbst schon vnenblichen Geheimnus etwas hätte gebrochen/ gemanglet/ oder wäre abgangen: Sonder weilen in diser Dreyfaltigkeit das ewige Wort selbig gewesen/ sich aufzugießen/ vnd mit menschlicher Natur zu vereinigen; dise Vereiniung aber in dem Fleisch Christi/ dessen fürnehmster Theil das Herz gesehen/ ist dieses gleichsam der letzte Zusatz gewesen/ in welchem der Sohn Gottes/ so mit dem Vatter vnd H. Geist eines ist/ innerlich vereinbaret waren/ vnd folgendes sich auch alda die höchste Dreyfaltigkeit an einander lieben/ vnd mit einander in diesem Herzen erfreuen wollen. Saha/ letztlich auch in diesem Himmel die Ewigkeit vnd zwar die glückselige Freuden-voll- vnzerstörliche Ewigkeit; dann wie Christi Vatter David sagt: Cogitavi Dies antiquos, & annos æternos in mente habui, wie vilmehr wird Christus solche Jahr in seinem Herzen gehabt haben? weilen sich sein Göttliche Wissenschaft so wohl auf die Ewigkeit/ so vorgehend gewesen/ Als auf die Ewigkeit/ so nachfolgend erstreckt/ vnd was in beyden geschehen ist/ vnd noch geschehen wird/ ohn einige auch allermindeste Unwissenheit völig begriffen.

Frage man derothalben nit mehr: Quid Cælo simillimum? man hat es zu genügen in dem Herzen Christi gesehen/ daß dieses die außführliche Gleichheit mit dem Himmel habe; Ja vilmehr ein Himmel als der äußerlich vnd materliche zunennen; dann es sagt der

H. Vincentius Ferrerius: Remansit. Vincen. t. se signa plagarum resplendentia, in Ferrer. serm Christi corpore ad instar Stellarum, & 4. in Dom, Vulnus lateris instar Lunæ. Ja ich Alb. thue darzu: Instar Cœli. Dann es hat die H. Francisca Romana, wie in Erscheinung der H. Francisca Romana. ihrem Leben den neunten Merken zulesen/ einmahls in einer Erscheinung in den Himmel erhebt/ gesehen/ wie daß Wunden Christi weit heller als die Sonnen ihre häufige Strahlen auf die heiligste Dreyfaltigkeit/ auf die Mutter Gottes/ auf alle heilige Englen vnd Menschen aufgeworffen haben/ vnd hoc fulgore novo Cœlum omne coruscabat. Also daß der hellere vnd innere Himmel in dem Herzen Christi den eufferen erst hat müssen recht erleuchten. Eben dise H. Frau hat auch dazumahl gesehen/ daß sich eben dise Liechte auß dem Herzen vnd Wunden Christi auf die Menschen ob der Erden auftheilte/ aber gar vngleich in dem etliche nur einen/ andere zween; etliche drey/ gar wenig vier noch vil weniger fünff solche Liecht-Strahlen in sich auffingen. Thomas der H. Apostel muß zweiffelsfrey in der Erleuchtung/ so von dem Herzens-Himmel seines Meisters heut auf ihne aufgangen/ wol bestanden seyn: Ein völliger Sonnen-Glanz muß auß der Cepfen seines Meisters auf ihne/ vnd sein Herz seyn zugefahren/ weilen er in seiner Belandtnus bezeuget daß er völig erleuchtet vnd in diesem Himmel von ihne gesehen worden: Dominus meus, & Deus meus! Da könte dann erst diser H. Apostel nach völig auß seinem Herzen vertribnen Finsternissen/ dafern ihne sein Gott vnd Herr die Frag aufgabe/ welcher Jehu dem Jonadab: nunquid est cor tuum reatum, sicut cor meum cum corde tuo? Ist dein Herz auch ein solcher Himmel/ wie das Meine? Antworten vnd sagen: Est, nit zwar also von ihne selbst eingetrich/ O Herr/ wie das Deine/ sonder auß deinen Gnaden widerumb also erleuchtet/ daß ich das Meiste in meinem Herzen erkenne/ was in den Himmlen ist/ nemblichen dich als meinen Gott vnd Herrn.

Eben dise Frag kan auch jedwederem Menschen Gott vnser Heyland bey seinem eröffneten Herzen aufgeben vnd fragen: Nunquid est cor tuum reatum, sicut cor meum cum corde tuo? Wer antworten kan auß dise Frag/ als wie David: Defecit caro mea & cor meum (nemblich das alte Fleischene/ in ein geistliches) Deus cordis mei & pars mea Deus in æternum. Wer antworten kan/ wie Ezechias, der Gott zu gemüth führen dörfen/ er sepe vor ihm gewandelt/ als wie der vngesälchte

Ercheinung der H. Francisca Romana. Wunden Christi heller als die Sonnen/x.

Völliger Sonnen-Glanz auß der Cepfen des Herrn auß Epomam zugefahren. Ioh. 20.

4. Reg. 10.

10. Frag auß dem Herzen Christi an den Menschen. Ps. 72. 26. Antwort Davids.

Königs Ezechias. 4. Reg. 20.

Hinn

Cant 2. 14.

Bernardus serm. 61. in Cant. Den Vatter vnd H. Geist.

Hefychius serm. de laudib. Mariæ

Höchste Dreyfaltigkeit liebte sich in dem Herzen Christi.

Siehet die freudenvolle Ewigkeit.

Psal. 76. 6.

Herz Christi hat die außführliche Gleichheit mit dem Himmel.

Vertical text in the left margin, partially cut off.

Salomonis.

3. Reg. 3. 12
Des Weis-
sen Predi-
gers.

Ecclesi. 5. 19.

Job 27. 6.

Gertrud. In-
fin. Piet. 1.
2. c. 5.
Witt Ger-
trudis durch
das ver-
wunde
Herz des
Heylands.

Licht strahl
auf dem
Herzen
Christi auf
Gertrudem.

11.
Wie vnser
Herz be-
schaffen soll
seyn/ das
Gott da-
rinne
wohne.
Sinnernus
zuwertreib.

Himmels-Gang in corde perfecto.
 Wer antworten kan/ als wie der Salo-
 mon bey guten vnd noch mit Gott wol-
 stehenden Jahren/ in dessen Herzen die
 pur lautere Gottes-Weisheit geregiet-
 ret: wie ihm dann Gott selbst den Zeug-
 niß gegeben: Dedi tibi cor Sapiens,
 & intelligens. Wer antworten kan
 als wie der weise Prediger / das sein
 Herz von keiner anderen Freud vnd Er-
 gödung/ als allein von der/ die von Gott
 herkombt/ eingefüllet. Ed quod Deus
 occupet Delicijs cor ejus, wer antwor-
 ten kan/ als wie der Job/ welcher an
 seinem Herzen einen Himmel gehabt/
 indem nichts unreines eingangen: Ju-
 stificationem meam, quam ceepi tene-
 re, non deseram; neque enim repre-
 hendit me cor meum in omni vita mea.
 Der bestehet wohl. Aber dasz dises
 hätte antworten können/ hat lang bit-
 ten müssen die H. Gertrudis, welche ei-
 nen solchen Himmel in ihrem Herzen
 aufzurichten/ vnd einzuführen gesinnet
 war. Dann wie in ihren Insinuati oni-
 bus Pietatis zulesen/ hat dise gottseelige
 Dienerin täglich gebetten/ dasz der all-
 mächtige Gott durch das verwundte
 Herz ihres Heylands bewegt/ auch ihr
 Herz wolle also berühren/ damit sie in
 selbigem möchte allerdings ihrem See-
 ligmacher gleichen; hat sie es auch nach
 vielfältigem Anhalten erlangt. Dann
 es sich auf einen Tag begeben/ dasz sich
 Christi Seiten an dem Creutz etwas
 also eröfnet/ dasz auß selbigem sonders
 Zweifel nit anderst/ als auß dem Him-
 mel ein hellglanzender Licht-Strahl
 in das Herz Gertrudis herauß gefahren/
 welcher dasselbe also berührt/ dasz es
 ganz geändert/ vnd gleichsamb auß ei-
 nem irdischen in ein Himmlisches ver-
 wandlet worden.

Umb dergleichen Licht-Strahl ist
 allen denen zubitten/ welche bey sich selbst
 noch wohl befinden/ dasz ihr Herz noch
 gar fern vnd gar weith von einem Him-
 mel/ welcher würdig/ dasz Gott in sel-
 bigem wohne/ dann gleichwie auß Tho-
 ma Herzen die Finsternuß des Unglan-
 bens zubertreiben gewesen/ dasz er ein
 himmlische Wohnung zu seyn/ seines

Herrens würdig wurde: Gleichwie
 man den jenigen/ so bey Ezechiel ganz
 erhartet gewesen / vnd verstockt zum
 Guten/ das Steinfelene Herz müssen
 nehmen / vnd dafür ein weiches zum
 Guten bewöglisches einsetzen: Gleich-
 wie man bey eben bemeltem Propheten
 für entweyrt vnd zertheilte Herzen hat
 müssen einsetzen ein einfaches: Gleich-
 wie der David selbst begehrt/ dasz Gott
 in ihm soll ein pur und reines Herz
 erschaffen: Gleichwie Gott das vor-
 mahls verschlossene Herz Lydia eröf-
 nen müssen/dasz sie seine Göttliche/durch
 Paulum vorgetragene Einsprechungen
 einliesse. Also ist vonnöthen / dasz
 wer einen Ruh-Himmel / einen rei-
 nen Himmel / einen Himmel aller
 Heiligkeit/ einen Himmel aller Weis-
 heit/ einen Himmel/ in welchem Gott
 selbst absonderlich wohne/ haben will
 zuvor den innbrünstigst ersuche / auß
 dessen Herzen gleich auß dem Himmel/
 Thomas getroffen worden/ vnd sich/
 so balden er nur dessen ansichtig ward/
 an der Statt hat geändert. Will dis-
 ses Mittel noch nit recht geben/ thue
 man einen Griff mit Thoma in aller
 Ehrenbietigkeit in das Herz Christi
 hinein/ vnd nehme gleichsamb auß selbi-
 gem Himmel ein Liechte in sein Herz
 herauß; Setze man sich in aller unter-
 thänigster Demuth mit seinem Him-
 mel in disen Himmel mit Vincentio
 Caraffa hinein: Ja tausche man mit
 Catharina von Senis mit höchster
 Vertraulichkeit mit Christo umb
 Herz vnd Himmel / damit nur in
 vnserem Herzen innerliche Ruh/
 Freud / Ergözung / Frommkeit / Hei-
 ligkeit / Ansehen vnd Erkandnus
 Gottes / vnd also ein völliger
 Himmel darauß werde / In welchem
 der Ewige Vatter / als der Schöpfer
 herrsche; der Sohn sein Glorj/
 Glanz / vnd Weisheit auftheile;
 der heilige Geist mit seiner Lieb Alle-
 zeit würcke vnd brinne; bis man
 den völligen Himmel in
 der Seeligkeit erhalte/
 A M E N.

Reines
Herz für
das Stein-
felene.
Ezech. 11.
1. cit.
Einfaches
Herz für
entweyrt.
Reines
Herz mit
David.
Psal. 50.
ad. 16.
Offenes
Herz Lydia.

Griff thun
in das Herz
Christi.

Justiz da-
rinne mit
Vin. Caraffa
Herz zu
tauschen mit
Catharina

